

sich ganz besonders das Bildniß des Königs, um einß daheim den „deutschen Kaiser“ zeigen zu können. Dankbarkeit und Freude leuchtete aus Aller Augen, und daß auch den früher in dem Lazareth thätig gewesenen Aerzten eine dankbare Erinnerung gewahrt wird, beweist die Aeußerung eines Kranken: „Ach! wenn das der Herr Sanitätsrath Hanuschke sehen würde, wie würde der sich freuen.“ Sanitätsrath Dr. Hanuschke aus Ottmachau nämlich stand 4 Monate dem Lazareth im neuen Casino und später auch dem Rodenhof vor, und hatte sich in kurzer Zeit nicht nur die Liebe und Zutrauen der Verwundeten und Kranken, sondern auch die Hochachtung und Werthschätzung vieler Bürger unserer beiden Städte zu erwerben gewußt.

Sein Nachfolger als dirigirender Arzt in dem Lazareth auf dem Rodenhof war Herr Dr. Schütze aus Bad Landeck, ein sehr tüchtiger und gewissenhafter Arzt, der gleichfalls der Christbescheerung seiner Kranken bewohnte und die Freude, mit welcher die Kranken ihm ihre Geschenke zeigten, bewies so recht die Zuneigung, welche diese für ihn hegen. Wir aber schließen diesen kurzen flüchtigen Bericht über das Weihnachtsfest in den Lazarethen zu Saarbrücken mit dem Wunsche, daß allen, welche sich im Dienste der Humanität so rühmlich ausgezeichnet haben, der verdiente Lohn nicht ausbleiben möge, den schönsten aber werden sie in dem Bewußtsein finden, eine edle Menschenpflicht erfüllt zu haben.

Das sind in flüchtigen Umrissen die bedeutendsten Ereignisse und Begebenheiten der letzten Hälfte des wahrscheinlich bedeutungsvollsten Jahres unseres Jahrhunderts, wie wir sie hier in Saarbrücken empfunden und miterlebt haben.